

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 59.

Sonnabend, den 28. Februar.

1846.

### Vorläufiger Bericht

über die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten  
am 25. Februar.

(Schluß.)

Hierauf trägt Dr. Wendler das Gutachten der Kirchen- und Schuldeputation zu dem sie betreffenden Theile des Budgets vor. Die Deputation schlug unter Anderm vor, den Antrag auf nutzbarere Ausleihung der Kirchengelder bei dem Stadtrathe zu erneuern, da sich gezeigt habe, daß die Zinseinnahmen theilweise zurückgingen. S. Wigand: er halte es nicht für angemessen, die Capitalien auf möglichst hohe Zinsen hinaufzuschrauben, da ohnedies der Zinsfuß jetzt hier sehr hoch und höher als in manchen größeren Städten, z. B. Hamburg, sei. Ref. Dr. Wendler: es wäre etwas anders, wenn die Commune mit einem Beispiel hierin vorangehen sollte, aber so folge sie bloß andern nach. Der Deputationsantrag ward angenommen. — Für den französischen Sprachlehrer an der Real- und Bürgerschule hatte der Stadtrath wiederholt eine Gehaltszulage von 50 Thaler beantragt, da sein Gehalt dadurch auch in ein annäherndes Verhältnis zu dem der andern Lehrer der Realschule gestellt werde; die Deputation war dagegen, da er bloß Fachlehrer sei und zur Zeit eine erste Classe der Realschule nicht bestehe; ihr Gutachten ward angenommen. Hierbei bemerkte die Deputation: auf einen früheren Antrag des Collegiums, daß dem französischen Sprachunterricht größere Beachtung gewidmet werden möge, habe der Rath eine Erwiderung gegeben, bei welcher sie Beruhigung zu fassen vorschlug. Vicevorsteher Pohlenz: er glaube, daß in einer Handelsstadt, wie Leipzig, der französische Sprachunterricht noch mehr, als jetzt geschehe, berücksichtigt werden müsse, und wünsche also, daß der Antrag wiederholt werden möge. Ernst: er stimme dem bei; in den obern Classen sei die Zeit viel zu spät dazu, es müsse früher angefangen werden. Dr. Lippert sen. bittet um Aufklärung, ob es sich hierbei bloß um den französischen Unterricht in der Bürgerschule oder auch um den in der Realschule handle? Referent Dr. Wendler: bloß um jenen; übrigens müsse er darauf hinweisen, daß hier durch Privatunterricht viel gethan werden könne. Ernst: er sei stolz darauf, Schüler der Bürgerschule zu sein; aber er könne nicht bergen, daß zur Zeit des Directors Gedike nicht bloß in den obern Classen hierin Unterricht erteilt worden sei; Privatstunden könne nicht Jeder bezahlen; er wünsche, daß schon in der dritten und vierten Classe mit dem französischen Unterricht angefangen werde. Referent Dr. Wendler: seit jener Zeit seien viele andere Gegenstände des Unterrichts hinzugekommen, daher vielleicht in relatives Zurücktreten des Sprachunterrichts. Bei Namensaufruf erklärten sich 27 gegen 25 Stimmen dafür, dem Deputationsantrage gemäß sich bei der Erwiderung des Stadtrathes zu beruhigen. — Die schon früher vom Stadtrath beantragte Gleichstellung mehrerer Lehrergehälter war das vorige Mal von der Vorlegung des speciellen Etats hierüber abhängig gemacht worden; nachdem diese geschehen, beantragte die Deputation nachträgliche Genehmigung des Budgets von 1845 und fernere des von 1846, da man schon früher für jene Gleichstellung sich entschieden habe.

Vicevorsteher Pohlenz: er zweifle, ob das Plenum schon einen solchen Beschluß im vorigen Jahre gefaßt habe; er sei gegen Gleichstellung, da dadurch der Sporn zum Vorwärtsschreiten genommen werde: die Stadtverordneten seien ohnedies in der Lage, für das Schulwesen bloß Selbstbewilligungen zu machen zu haben, dies nehme dann allen Einfluß; er wünsche vielmehr persönliche Gehaltszulagen im einzelnen Falle, statt einer festen Dotation von vorn herein. Um den aufgestellten Zweifel über den früheren Beschluß zu heben, verlas Referent Dr. Wendler die frühere Erklärung der Stadtverordneten. Vicevorst. Pohlenz wiederholt das geäußerte Bedenken: es sei damals die Gleichstellung nur für zweckmäßig erkannt worden. Seyffert: es sei vielmehr der Beschluß der Gleichstellung unter der Bedingung, den Etat vorzulegen, gefaßt, diese Bedingung sei nun erfüllt und mithin bestehe der Beschluß. Koch: wenn auch eine Gleichstellung erfolge, so bleibe doch die Möglichkeit, Gehaltszulagen zu bewilligen. Vicevorsteher Pohlenz: dies könne dann nur bei dem obersten Classenlehrer geschehen. D. v. Zahn: der Wechsel der Lehrer in den Classen, worüber viel Klage geführt werde, falle durch die Gleichstellung weg. Das Deputationsgutachten ward bei der Abstimmung in allen Punkten genehmigt. Eben so erlangt ein Deputationsantrag Genehmigung, daß zwei Lehrerinnen (Frau Dr. Lechner und Fräulein Korn) in den ihnen bestimmten Gehaltseingehalten eingeseht werden möchten, während sie jetzt mit einem andern Gehalte bei einer andern der beiden Bürgerschulen, als bei der sie angestellt seien, fungirten. Die dem Herrn Dr. Reichenbach schon 1841 auf sechs Jahre gewährte jährliche Zulage von 50 Thlr. wurde ihm in Betracht seiner Verdienste um die Schule von 1846 an auf neue 3 Jahre bewilligt. — Bei der zweiten Bürgerschule hatte der Stadtrath das Gesuch des Lehrers Herrn Schott, seinen Gehalt von 450 auf 500 Thlr. in Gleichstellung mit dem des ersten Mädchenlehrers zu erhöhen, bevorwortet und die Deputation trat bei. Löwe: er möchte fragen, wie es komme, daß der Mädchenlehrer einen höhern Gehalt beziehe, da doch wahrscheinlich die Gehälter der Classenlehrer für Knaben- und Mädchenklassen von Anfang an gleich bestimmt worden seien? Referent Dr. Wendler: dies sei wahrscheinlich nicht geschehen, vielleicht weil damals die Mädchenklasse stärker gewesen. Der Deputationsantrag ward angenommen. Der Zuschuß, den die zweite Bürgerschule aus Stadtcassen braucht, beträgt 3332 Thlr., der der ersten Bürgerschule 2750; zus. 6082 Thlr. — Bei der Rathsfreischule war ein auf dem vorigen Budget vergebliches, aber stiftungsmäßiges Holzdeputat Gegenstand von Erörterungen der Deputation geworden; ihr Antrag, es zu bewilligen, jedoch dem Rathe zu erkennen zu geben, daß der jährliche Feuerungsaufwand sehr gestiegen sei, wurde angenommen. Der Zuschuß, dessen die Rathsfreischule bedarf, beträgt 4226 Thlr., gegen voriges Jahr 16 Thlr. mehr. — Gymnasien. Für die Thomasschule wurde die Anstellung eines neuen Hilfslehrers mit 200 Thlr. beantragt. Dieselbe war motivirt durch das Wachsen der Schulen: 1836 seien 91 Externen gewesen, jetzt 150 und mit den Alumnen 217; die über große Anstrengung der jetzigen Lehrer sei Ursache von mehrfachen